

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 55 (1947)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Berichte = Rapports

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verstümmelten Gelegenheit bieten, einen Beruf zu erlernen. Die jungen Menschen sind also nicht sich selbst überlassen; es wird für sie gesorgt und ein geregeltes Leben erwartet sie. Im Elsass, der Moselle und den Vogesen ist die Frage der Prothesenkontrolle gelöst, während sie in der Normandie erst noch organisiert werden muss. Fürsorgerinnen des Französischen Roten Kreuzes suchen die Patienten von Zeit zu Zeit auf, um zu sehen, ob die Prothesen auch wirklich getragen werden. Zweimal jährlich prüfen ein französischer Arzt und ein Bandagist die Apparate und bringen eventuell notwendig gewordene Reparaturen an.

In orthopädischen Instituten wurden 261 Kinder behandelt; 18 Kinder befanden sich in Augenkliniken und 11 Kinder in chirurgischer Behandlung.

Erheblich war der grossen geleisteten Arbeit entsprechend der finanzielle Aufwand. Bis zum 31. Dezember 1946 beläuft sich der Betrag der Ausgaben auf ca. Fr. 320 000.—. Der ganze von der Schweizer Spende zur Verfügung gestellte Kredit beträgt demgegenüber Fr. 1 000 000.—.

Bemerkenswert ist das Programm für das Jahr 1947:

Aus der Normandie und verschiedenen kriegsgeschädigten Gegenden Frankreichs erwarten wir noch ca. 150 Kinder. Der vierte Transport aus der Normandie wird Mitte Januar stattfinden. Die Aktion für Belgien dagegen ist beinahe beendet. Von den 53 zur Behandlung eingeladenen Kindern befinden sich nur noch fünf in der Schweiz. Ihr Aufenthalt wird noch ungefähr sechs Monate dauern, da es sich bei allen um schwer Gesichtsverletzte handelt.

Der erste Transport von 30 Kindern aus Wien und Niederösterreich ist auf Ende Januar vorgesehen. In Italien findet eine Aktion an Ort und Stelle statt. In einem von den Italienern neu eingerichteten Heim für Kriegsverstümmelte in Monza ist genügend Platz vorhanden, dass auch das Schweizerische Rote Kreuz seine Aktion dort durchführen kann. Ein Schweizer Arzt und ein Bandagist werden den Kindern die Masse für die Prothesen nehmen. Die Apparate werden in der Schweiz hergestellt, nach Italien gebracht und dort vom Arzt angepasst. Man hofft, im Januar 1947 eine erste orthopädische Mission nach Italien schicken zu können, um den ersten 50 Kindern die Masse zu nehmen.

Hilfe an Brandgeschädigte

Durch ein in der Nacht vom 18. auf den 19. November 1946 ausbrechendes Grossfeuer wurden in Unterbäch (Wallis) acht Familien obdachlos, da neun Wohnungen und zehn Scheunen gänzlich niederbrannten.

Das Schweizerische Rote Kreuz sandte den Brandgeschädigten sofort 20 Matratzen, 20 Unteramatratzen, 20 Kopfkissen, 150 Leintücher, 60 lange Kissenanzüge, 60 Wolldecken, drei Kisten voll Geschirr, Pfannen und Bestecke, ferner genügend Kleider zur Einkleidung der Familien, deren Kleider ein Raub der Flammen geworden waren. Zudem überwies es der Gemeinde Unterbäch die Summe von Fr. 1000.— aus seinem Katastrophenfonds, damit das Geld, je nach Ermessen, unter die vom Schaden betroffenen Familien verteilt oder einem eventuellen Fonds zum Wiederaufbau der Gemeinde beigelegt werden könne.

Ferner hat das Schweizerische Rote Kreuz dem Gemeindepräsidenten von Vionnaz im Wallis eine Summe von Fr. 2000.— als Beitrag an die Hilfsaktion für die Betroffenen der Brandkatastrophe in Mayen überwiesen. Zudem sandte es 30 Matratzen, 30 Kissenanzüge, 180 Leintücher, 90 lange Kissenanzüge und 90 Wolldecken an die Brandgeschädigten nach Mayen.

Mit Ausnahme eines einzigen Hauses sind die übrigen 14 Häuser mit Scheunen und Ställen gänzlich niedergebrannt. 72 Personen, darunter 38 Kinder, sind obdachlos geworden. 16 Kühe, ein Pferd, 20 Schweine und 20 Ziegen sind in den Flammen umgekommen. Die ganzen Hauseinrichtungen der betroffenen Familien sind verbrannt.

Berichte - Rapports

Aesch (Bild.). Die 18. Generalversammlung vom 4. Jan. ist gut verlaufen. Was sie aber in der Vereinschronik als ausserordentlich festhalten wird, ist der Rücktritt unseres unermüdlichen Präsidenten, Ehrenmitglied Emil Elber, der 1928/1929 den Verein gegründet und seither ununterbrochen mit einer seltenen Initiative und Liebe den Verein geschickt präsidierte. Dass man auf den jungen Präsidenten, der seit 1930 auch Hilfslehrer ist, im Kantonalverband und Samariterbund blickte, beweisen sein Eintritt in den Kantonalvorstand Basel-land anno 1932 als Kantonalaktuar, wo man dieser Berufung nie gereuigt geworden, sondern man hört nur mit Bedauern auch hier von

Samariter

Was stellt sich wohl mancher unter dem Namen «Samariter» vor? Es gibt noch heute viele Leute, die dafür nur ein Lächeln im Mundwinkel haben. Sind sie mitleidig? Das können wir nicht sagen, denn wir leiden nicht. Unser Körper und unser Gemüt erfreuen sich bester Gesundheit. Ja gerade das Gemüt muss bei uns Samaritern kristallklar sein. Wieviel Leid wird von manchen unscheinbaren Mitleidgenossen versteckt. Teils aus tieferem Mitempfinden gegenüber dem grossen Kriessunglück und seinen Auswüchsen im Auslande, teils aus persönlichen Gründen. Hier, lieber Leser, liegt für das Samaritertum auch ein grosses Wirkungsfeld, nicht im medizinischen Sinne, aber als lauterer Mensch zu den Mitmenschen. Wie viel Sonnenschein kannst du mit einem heiteren Gemüte in ein verzweifelter Herz bringen, dass es wieder zu hoffen beginnt und neuen Lebensmut in sich verspürt. Wir Samariter warten nicht auf Dank. Aber schneller schlägt unser Herz, wenn wir beobachten, dass wir mit unserem Freund auf gutem Wege sind.

Noch etwas anderes! Wie viel arme, teilweise vergessene Patienten sehnen sich nach einer kleinen Abwechslung, und wäre es nur ein kleiner Besuch von irgendjemand. Aber eben, weil sie unscheinbare Menschen sind und arm an irdischen Gütern dazu, wer wollte sich da daran erinnern, dass auch sie eine lebende Seele haben. Doppelt schwer fällt ihnen das Los, arbeitsunfähig, eventuell auch schon gemütskrank zu sein. Liebe Samariterinnen und Samariter, es braucht doch gar nicht viel, um ihnen eine Freude zu bereiten. Wie viele von uns haben zu ihrem frohen Gemüte noch eine schöne Singstimme in ihre Wiege erhalten. Nicht zu ermessen ist die Freude, die wir damit bereiten können. Unzählbare schöne Lieder, die einer gequälten Seele neuen Lebensmut geben, können in einfacher Weise dargeboten werden.

Der Kameradschaftssinn und die gleiche Begeisterung für den Samaritergedanken werden an der Wurzel gehegt und gepflegt. Die Zukunft eines Vereins wird es beweisen, dass ein guter Stern darauf leuchtet.

Fritz Hauser.

seinem angekündigten Rücktritt. Im Schweiz. Samariterbund diente Lehrer Elber vier Jahre lang als Rechnungsprüfer. Andere Aemter (Hilfslehrervereinigung), die man dem strebsamen und uneigennütigen Samariter zuhalten wollte, lehnte er wegen anderweitiger starker Inanspruchnahme ab. 1939 wurde er durch seine Samariter zum Freimitglied und 1944, wo er in Luzern die Dunant-Medaille als Luftschutz-Lt. ausgehändigt bekam, auch zum Ehrenmitglied des S.-V. Aesch ernannt. Was aber die Kriegsjahre 1939—1945 dem Scheidenden erbrachten, kann man kaum schildern, hatte er doch die Luftschutzsanität, die Fürsorge und Ortswehrsanität in Aesch und Pfeffingen zu leiten. An vielen Festen versah er den Dienst im Samariterposten, aber auch unzähligen Schlussprüfungen und Feldübungen hatte er als Experte des SSB. oder Kantonalverbandes beizuwohnen. Er opferte viel Arbeit und Zeit während diesen 18 Jahren Pionierarbeit. Dafür wurde ihm allseitig gedankt. Der Vorstand für 1947 setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Häring-Häring Karl, Allschwil, bish. Vizepräsident: Vizepräsident: Häring Edy, bish. Beisitzer und Hilfslehrer: Aktuarin: Hauser Erika; Kassierin: Frau O. Hennemann; Materialverwalter und Hilfslehrer: Schmidlin-Strub Paul; Beisitzerin: Frau Hedy Saladin, Hilfslehrerin, Grellingen. Als Beisitzer musste der scheidende Präsident E. Elber zusagen. In seinem letzten Jahresberichte hatte er einer ausserordentlich feinen Samaritertat zu gedenken, indem er der unermüdlichen Kassierin, Frau Ottilie Hennemann, für ihre einjährige Obsorge und Krankenpflege bei einem hochbetagten und in den letzten Wochen verschiedenen Ehepaar durch verdiente Worte und Händedruck den herzlichsten Dank des ganzen Vereins aussprach. — Möge nun unser lieber S.-V. Aesch auch unter dem neuerwählten Kapitän weiter arbeiten zum Wohle der Nächsten und zur Freude und Genugtuung eigener innerer Wärme für diese hehre Sache. Ein herzliches Glückauf pro 1947 und für die Zukunft!

Wülflingen. Am 7. Dez. fand im Rest. «Wieshof» die Generalversammlung statt. Vereinspräsident Oskar Brüniger eröffnete 20.00 die Versammlung und hiess alle herzlich willkommen. Aus dem Bericht des Präsidenten vernahmen wir den Rücktritt zweier Vorstandsmitglieder, Fr. Hanni Marthaler, Materialverwalterin, und H. Rothfelder, Aktuar. Wir möchten beiden für ihre Mühe und Aufopferung während der vielen Jahre herzlich danken. Fr. R. Bühlmann wurde als Aktuarin und H. Thalman als Materialverwalter gewählt. An Stelle von Fr. Angst, Rechnungsrevisorin, trat Frau Hoffmann.

Wer hilft?

8. Ein altes, krankes Ehepaar aus Bayern bittet herzlich um ein Liebesgabenpaket.
9. Ein alleinstehender, aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Student, der durch Bombenangriff alles verloren hat, bittet um einen Lebensmittelzuschuss, da er sonst seinen Studien nicht mehr nachgehen kann.
10. Ein kleiner Irländer wünscht für sich und seine Geschwister vom Samichlaus (der Brief ist uns erst kürzlich zugekommen) etwas Spielsachen und wenn möglich eine Schultasche.
11. Eine bedrängte Mutter aus Villach (Oesterreich) bittet herzlich um Hilfe aller Art für ihre drei Kinder.

Bis heute sind auf die ersten vier derartigen Aufrufe 18 Antworten eingegangen. Auf diese Art kann den allerdringendsten Fälle Hilfe gebracht werden und durch den persönlichen Kontakt erwächst den Spendern sicher viel Freude und Befriedigung. Die Kanzlei des Schweizerischen Roten Kreuzes, Taubenstrasse 8, Bern, wird auf Anfrage die Adressen der Bittsteller gerne mitteilen, damit die Schweizerfamilie mit den Bedrängten direkt in Verbindung treten kann.

Frl. Herter wurde als Delegierte an der im Juni 1947 in Basel stattfindenden schweizerischen Delegiertenversammlung bestimmt, wo sie gleichzeitig die Henri Dunant-Medaille in Empfang nehmen wird. Möge diese grosse Ehre noch vielen Mitgliedern zuteil werden. Den erfreulichen Ertrag vom Glückssack und Weihnachtssäckeli (100 Fr.) trugen wir freudigen Herzens auf die Post, um es unsern armen Nachbarn, den Oesterreichern, zu senden. Unsere Gedanken verweilten auch bei unserem Wienerpatenkind. Wir beschliessen, ihm auf Weihnachten ein Lebensmittelpaket zu senden. Ferner wurde beschliessen, einen Samariterkurs durchzuführen unter Leitung von Dr. med. Ch. Zoller (Beginn 14. Jan.). Näheres wird durch Inserat und Flugblätter bekanntgegeben. Mögen sich recht viele Bürger und Bürgerinnen entschliessen, diesen interessanten Kurs zu besuchen. Die Gefahr auf der Strasse nimmt immer zu und es wird von Nutzen sein, sich einige Kenntnisse anzueignen betr. erster Hilfe. Man weiss nie zu viel, aber immer zu wenig. Wir hoffen, recht viele neue Gesichter zu sehen im neuen Jahr.

B.

Zürcher Oberland u. Umg., Hilfslehrerverband. Die Mitglieder unseres Verbandes versammelten sich am 12. Jan. in Eschenbach zur Instruktionstagung über Verletzungsmoulagen. Samariterinstruktor Schnyder gab einen kurzen Hinweis auf die Vorteile dieser Moulagen gegenüber den Diagnosenkarten. Mit grosser Aufmerksamkeit verfolgten alle Teilnehmer die Herstellung einer Handverletzung, die mit einfachen Hilfsmitteln aus Kitt und Farbe gemacht wurde. Gruppenweise übte man sich nun in der Herstellung dieser Moulage. Dass geübt werden muss, haben alle eingesehen, aber diese Arbeit lohnt sich, kommt man doch so dem Ernstfall am nächsten, besonders dann, wenn der Simulant auch richtig zu simulieren versteht. Nacheinander wurden noch folgende Verletzungen präpariert: Komplizierter Unterschenkelbruch, Durchschuss durch die Brust, Darmaustritt, Schnitt durch die Halsschlagader, Arm am Oberarm abgeschlagen, und schwere Brandwunde am Unterschenkel. In verdankenswerter Weise orientierte als Vertreter des Schweiz. Roten Kreuzes Dr. Hegglin bei jeder Moulage über die topographische Anatomie. Als Vertreter des Schweiz. Samariterbundes forderte H. R. Pantli alle Anwesenden auf, das Gelernte zu Hause nutzbringend anzuwenden. Am Schluss dankte der Präsident Toni Müller allen Teilnehmern, den Experten, dem Übungsleiter und H. Müller aus Wetzikon, der den Übungsleiter vortrefflich assistierte, für die geleistete Arbeit.

Totentafel - Nécrologie

Degersheim. Am 11. Dezember verschied in Degersheim nach langer, geduldig ertragener Krankheit unser sehr rühriges Aktivmitglied *Frau Elise Reich*. Nachdem sie in Brunnadern als Hilfslehrerin tätig war, kam sie im Jahre 1929 nach Degersheim. Sie war jederzeit ein eifriges und williges Mitglied unseres Vereins. Wir wollen sie als Vorbild in ehrender Erinnerung behalten.

H. S.

Schönenberg (Zch.). Unser liebes Vorstands- und Aktivmitglied *Rösy Zurbrugg* können wir leider an den Übungen nicht mehr begrüßen. Nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden schloss sie am 24. Dezember für immer die Augen. Als eifrige Helferin

war die Verstorbene während der Mobilmachung öfters unter der Fahne in der MSA. tätig. Alle ihre Erfahrungen stellte sie in den Dienst des Nächsten. So übernahm sie zusammen mit Freund Carl Rusterholz in der Gemeinde unseren 1. Samariterposten. Im Vorstand lernten wir sie als liebe Kameradin und Verfechterin des Samaritergedankens kennen. Rösy Zurbrugg ruhe in Frieden. Den trauernden Hinterlassenen entbieten wir unser herzlichstes Beileid. Die liebe Verstorbene werden wir in bleibendem Andenken behalten. X. R.

Samariterverband des Kantons Zürich. Die Samaritergemeinde des Kantons Zürich trauert um einen ihrer Besten. Am 17. Jan. hat im Kreise seiner Angehörigen ein Samariter nach längerem Kranklager seine Augen für immer geschlossen, der es verdient, dass wir seiner auch an dieser Stelle gedenken.

Ernst Jucker, von Töss, hat als 20jähriger Jüngling den ersten Samariterkurs in seinem Heimatort besucht und war im Anschluss daran Mitgründer der Sektion Töss. Seit 1914 war er immer erfolgreich im Vorstand tätig. Die Hilfslehrervereinigung Winterthur war gut beraten, als sie ihn 1919 zum ersten Präsidenten wählte. Dieser Institution diente unser Ernst volle 20 Jahre in vorbildlicher Pflichterfüllung. Ein weites, reiches Tätigkeitsfeld eröffnete sich unserm lieben Freund, als er 1921 in den Kantonalvorstand berufen wurde. Mit grosser Umsicht und bewunderungswürdiger Ruhe leitete er während den letzten 14 Jahren das Schiffelein des immer grösser werdenden Verbandes geschickt durch alle Stürme. Während des Weltkrieges diente er im Luftschutz-Bataillon Winterthur dank seinem grossen Können bald als Leutnant. Der Samariterverein Töss ernannte den immer frohgelauten und aufrichtigen Freund schon im Jahre 1924 zum Ehrenmitglied und 1939 in Anbetracht seiner ausserordentlich grossen Verdienste zum Ehrenpräsidenten. Auch der Kantonalverband wusste seine vorbildliche und unermüdliche Arbeit zu schätzen und hat ihm anlässlich seines Rücktrittes im letzten Mai die Ehrenmitgliedschaft verliehen. In seinem Heimatort war Ernst Jucker aber nicht nur im Samariterverein und in der Armenpflege, nein, er war wirklich im wahrsten Sinne des Wortes Samariter. Leider ist nun der Samariter-Papa des Kantons Zürich von uns gegangen. Zu früh für alle! Wir behalten ihm ein ehrendes Andenken.

Der Samariterverband des Kantons Zürich und der Samariterverein Töss danken dem lieben Freund recht herzlich für sein aufopferndes, uneigennütziges Wirken, und werden sich bemühen, seine begonnene Arbeit in seinem Sinn und Geist weiterzuführen. Der Trauerfamilie sprechen wir auch an dieser Stelle unsere innigste Teilnahme aus.

h.

Anzeigen - Avis

Verbände - Associations

Zürcher Oberland, Hilfslehrerverband. Voranzeige: An der letzten Zusammenkunft am 12. Jan. wurde von der Versammlung die nächste Veranstaltung auf Sonntag, 2. März, angesetzt. Als Versammlungsort wurde Uster bestimmt. Als Thema wird in Aussicht genommen ein Vortrag über gerichtlich-medizinische Unfälle und die diesjährige General- bzw. Hauptversammlung.

Basel u. Umg., Samariterhilfslehrer-Vereinigung. Wir bitten unsere Mitglieder, uns den Anmeldetalon für das Mittagessen für die Uebung von Sonntag, 2. Febr., in der Aula des Steinenschulhauses rechtzeitig zukommen zu lassen. Ebenso erwarten wir am Sonntagmorgen zur ordentlichen Generalversammlung auch diejenigen Mitglieder, welche am Vormittag nicht an der Uebung teilnehmen können. Alles Nähere ist aus dem zugestellten Zirkular ersichtlich. Wir hoffen, auch 1947 auf die Mitwirkung aller zählen zu dürfen, umso mehr, da dieses Jahr auch eine Repetitionstagung des SSB. als obligatorische Uebung vorgesehen ist.

Sektionen - Sections

Aarau. Der Säuglingspflegekurs hat am 13. Jan. mit 130 Teilnehmerinnen begonnen. Theorie (Dr. Baumann) je Montag, 20.00, im Vereinshaus, Hintere Vorstadt. Praktisch (Schw. Anita) je Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 20.00, im Pestalozzischulhaus. Wir erinnern daran, dass während des Kurses, der bis gegen Ende März dauert, die ordentlichen Monatsübungen ausfallen. Die Aktiven sind daher gebeten, in dieser Zeit wenigstens drei Kursabende zu besuchen.

Affoltern a. A. Uebung: Montag, 3. Febr., 20.15, im Casino. Leitung W. Schmid. Vorstand 1947: Präs.: Wilh. Seiler, Looren; Vize-präs.: Ad. Häberling; Aktuarin: Frl. Anna Hunger; Quästor: E. Diener; Postenchef: A. Meier; Materialverw.: Hedi Schneebeli; Beisitzer: G. Brugger, Aeugst; Übungsleiter: Ad. Häberling; Hilfslehrer: W. Schmid.